



**Gemeinde
Schweigen-
Grafenaschau**



Dokumentation der Zukunftswerkstatt



**Zam Aschauern-
Zusammen hinschauen, Ideen schmieden,
anpacken – für unsere Dorfmitte**

**am 8. - 9. August 2025
Mehrzweckhalle, Grafenaschau**

Moderationsteam: Ökologischen Akademie e.V.

Maren Schüpphaus
Thomas Ködelpeter
Angelika Sanow
Elisabeth Pössenbacher

Inhalt	Seite
1. Workshops zur Vorbereitung der Zukunftswerkstatt	3
2. Programm der Zukunftswerkstatt	4
3. Begrüßung: Bgm. Hubert Mangold, Viktoria Mahr-Hofherr, Kinder- und Jugendförderverein, Lisa Kolb, zam	5
4. Informationen Was hat sich getan, wie steht's um das Lindenhof-Areal? Bgm. Hubert Mangold Zum Projektantrag an die Deutsche Fernsehlotterie Lisa Kolb, zam	6
5. Wahrnehmungs- und Kritikphase Fragen a) Was haben wir hier schon?/ Woran können wir mit unserer Dorfmitte anknüpfen? b) Was brauchen wir für unsere künftige Dorfmitte? Ergebnisse	7
6. Fantasiephase Einstimmung und Thema: Begeisternde Ideen für die Dorfmitte Fantasiereise Ergebnisse der Arbeitsgruppen: „Jung und Alt – Miteinander in Gemeinschaft leben“ „Gesunder, lebendiger Ort für gesamte Gemeinschaft/Lebenszeit“ „Ganzheitlich zusammen im Grünen“	10
7. Umsetzungsphase Einstimmung Ergebnisse der Arbeitsgruppen: „Aschauer Brot im/am Kirchenstadel“ „Begegnung am Wasser“	16
8. Wie es weitergeht	18
9. Feedback der Teilnehmenden	19
10. Eindrücke aus der Zukunftswerkstatt	20
11. Anhang	22
Impressum	22

1. Workshop zur Vorbereitung der Zukunftswerkstatt

In einem Workshop am 7. Juli 2025 stellte das Moderationsteam Schüpphaus und Ködelpeter 12 jungen und älteren Gemeinderäten und -rätinnen und engagierten Bürgern und Bürgerinnen Aschau die Arbeitsweise einer Zukunftswerkstatt vor.

Die Zukunftswerkstatt eine Methode, die die Selbstorganisation, Wahrnehmungsfähigkeit und Fantasie der TeilnehmerInnen fördert und Möglichkeiten zur Umsetzung konkreter gemeinsamer Projektideen entwickeln hilft.

Der Ablauf einer Zukunftswerkstatt besteht aus drei meist gleich langen Phasen:

- der Wahrnehmungs- und Kritikphase (Wo stehen wir)
- der Fantasiephase (Wo wollen wir hin)
- der Umsetzungsphase (Was wollen wir anpacken)

Aus den Ideen der Fantasiephase entstehen in der Umsetzungsphase konkrete Vorhaben (Projekte). Für eine erfolgreiche Realisierung dieser Vorhaben empfahl das Moderationsteam den Teilnehmenden des Workshops die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, die den Prozess von Anfang an begleitet und unterstützt. Da es in Grafenaschau bereits ein „Entwicklungsteam“ für die Dorfmitte gibt, läge eine Zusammenführung von Entwicklungsteam und Steuerungsgruppe nahe.

Die Teilnehmenden vereinbarten der Zukunftswerkstatt das Thema zu geben:

„Zam Aschauern - Zusammen hinschauen, Ideen schmieden, anpacken – für unsere Dorfmitte“

Die erste Phase der Zukunftswerkstatt, der Wahrnehmungs- und Kritikphase, soll unter zwei Fragestellungen bearbeitet werden:

„Was haben wir schon, woran können wir anknüpfen?“

„Was brauchen wir für eine lebendige Dorfmitte? (aus der Zukunft)“

Die zweite Phase, die Fantasiephase, soll das Thema haben:

„Begeisternde Ideen für Dorfmitte“

Alle Aschauer sollen zu der Zukunftswerkstatt am 8./9. August in der Mehrzweckhalle eingeladen werden. Über die Webseite: www.zam-grafenaschau.org erfolgt die Einladung zur Teilnahme und die Information über das Programm. Alle Teilnehmenden des Workshops informieren ihre Nachbarn und Vereine/Organisationen, in denen sie aktiv sind. Ein Beitrag über den Workshop durch den anwesenden Journalisten Heino Herpen vom Murnauer Tagblatt wird als willkommene, weitere Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit angesehen.

2. Programm der Zukunftswerkstatt

Fr., 8.8.2025

18.00	Begrüßung	Hubert Mangold/Viktoria Mahr-Hofherr/ Lisa Kolb
	Moderation und Programm	Maren Schüpphaus/Thomas Ködelpeter
18.10	Kennenlernrunde	Maren Schüpphaus
18.30	Was hat sich getan? Wie steht's um das Lindenhof-Areal?	Hubert Mangold/Lisa Kolb
18.50	Wahrnehmungs- u. Kritikphase	Maren Schüpphaus
19.50	Pause	
20.05	Vorstellung der Ergebnisse	Sprecher_innen der AGs
20.50	Plenum: Blick auf die Ergebnisse	Maren Schüpphaus
21.00	Wie es am Samstag weitergeht	Thomas Ködelpeter
21.05	Ausklang auf der Pop-up-Kneipe auf dem Lindenhof-Areal	

Sa., 9.8.2025

10.00	Begrüßung, Rückblick und Einstimmung	Thomas Ködelpeter
10.20	Plenum: Fantasiephase	Thomas Ködelpeter
10.50	Arbeitsgruppen	
11.50	Pause	
12.05	Rundgang zu den Pinnwänden/Ergebnissen	Sprecher_innen der AGs
12.45	Diskussion: Welche Bilder/Ideen zur lebendigen Dorfmitte gibt es?	Thomas Ködelpeter
13.05	Mittagspause	
14.00	Plenum: Umsetzungsphase (Was wir anpacken wollen) Mini-Open Space	Maren Schüpphaus
14.30	Arbeitsgruppen	
15.30	Kaffeepause	
15.50	Plenum: Projektgruppen stellen ihre Projektideen vor Rückmeldungen zu den Projektideen von Gemeinderäten und Zam/Förderverein	Sprecher_innen der AGs
16.30	Reflexion der Zukunftswerkstatt	Thomas Ködelpeter
16.50	Dank und Verabschiedung	Hubert Mangold
17.00	Ende der Zukunftswerkstatt	

3. Begrüßung

Viktoria Mahr-Hofherr vom Kinder- und Jugendförderverein, Lisa Kolb von zam und Bürgermeister Hubert Mangold begrüßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Zukunftswerkstatt. Die Förderung des vom Kinder- und Jugendförderverein bei der Stiftung Deutsche Fernsehlotterie eingereichten Projektantrags ermöglicht es mit der Zukunftswerkstatt, die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde erneut aktiv in die Gestaltung des Lindenhof-Areals einzubeziehen. Damit soll an bisherige Überlegungen und den aktuellen Planungsstand des Gemeinderates angeknüpft werden. Mit der Gemeinde und dem Gemeinderat wird eng kooperiert.

Für die Moderation der Zukunftswerkstatt konnte die Ökologische Akademie e.V. aus Lenggries als Moderationsteam gewonnen werden. Das Moderationsteam stellt sich kurz vor und übernimmt nun die Leitung der Zukunftswerkstatt.

Im ersten Schritt der Zukunftswerkstatt folgt eine etwas 20-minütige Einstimmung der Teilnehmenden in das Thema. Zu Beginn bittet die Moderation die Teilnehmenden, sich zu drei Fragen im Raum zu positionieren – und interviewt einige, warum sie dort stehen, wo sie stehen:

1. „Seit wie vielen Jahren lebe ich hier?“ (Antwortoptionen: <2, 2-5, 6-10, 11-30, >30 Jahre): Hier wird deutlich, dass gut ein Fünftel der Teilnehmenden erst seit weniger als 5 Jahren in der Gemeinde wohnt, der Großteil länger als 10 Jahre und etwa ein Viertel länger als 30 Jahre, wobei nur ein kleiner Teil der Teilnehmenden schon immer in Grafenaschau zuhause ist.
2. „Wie gut geht es mir hier?“ (auf einer Skala von 0 „nix wie weg“ - 10 „es gibt keinen schöneren Ort“): Hier positionieren sich die Teilnehmenden fast alle im oberen Bereich.
3. „Was ist das Beste an Grafenaschau?“ (Antwortmöglichkeiten: der Dorfladen, der Rodelhang, unsere Feste und Veranstaltungen, unser Zusammenhalt, der Bus nach Murnau oder ganz etwas anderes): Hier positionieren sich einige zwischen zwei Polen (Zusammenhalt und Dorfladen) der Großteil bleibt bei ganz etwas anderes stehen. Auf Nachfrage werden genannt: die Nähe zur Natur und der Sternenhimmel.

Unter den Teilnehmenden sind auch einige wenige Personen, die nicht mehr in Grafenaschau/Schwaigen leben, aber noch Verbindungen zur Gemeinde haben, oder die Interesse haben nach Grafenaschau zu ziehen.

Anschließend bittet die Moderation die Teilnehmenden, sich zu dritt zusammenzustellen – möglichst mit zwei Personen, die man weniger gut kennt – und sich auszutauschen zu der Frage: „Warum bin ich heute hier? Was ist meine tiefe Motivation mich für unsere neue Dorfmitte engagieren zu wollen“. Jeder spricht reihum 3 Minuten, während die anderen zuhören.

Eine kleine Gruppe hat kein Interesse an diesem Austausch. Moderator Thomas Ködelpeter geht auf die Gruppe zu und kommt mit ihnen ins Gespräch. Als die Dreiergruppen wieder in die Plenarrunde zurückkehren, machen sich diese Teilnehmenden daran den Raum zu verlassen. Die Moderatorin Maren Schüpphaus,

bittet die Gruppe mitzuteilen, warum sie gehen. Als Antwort wird gesagt, die Inhalte seien alle schon vor einigen Jahren besprochen worden und der Gemeinderat solle endlich Entscheidungen treffen.

4. Informationen

Bgm Hubert Mangold informiert die Teilnehmenden über bisherige Beschlüsse des Gemeinderats, bereits durchgeführte Maßnahmen und Veranstaltungen sowie laufende und geplante kurzfristige Maßnahmen, wie:

- den Kauf des Lindenhofgrundstücks und den Abriss des alten Gebäudes
- die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Areal
Der Bebauungsplan dient vorwiegend der Unterbringung von Gesundheitseinrichtungen, Gästebeherbergung und touristischen Einrichtungen. Gartenbaubetriebe, Tankstellen und Vergnügungsstätten sind nicht zulässig. Im Erdgeschoss dürfen keine Wohnungen errichtet werden. Der Bebauungsplan ist nicht in Stein gemeißelt, er kann vom Gemeinderat geändert werden.
- eine Machbarkeitsstudie zum Landgasthof
- die Planung der Straße und der Erschließung des Grundstücks, sodass erste Grundstücke verkauft werden können (vs. März 2026) und Gespräche mit Investoren und Betreibern
- durchgeführte Workshops für Erwachsene, Jugendliche und Kinder
- Öffentlichkeitsarbeit mit Informationsveranstaltungen und Presseterminen

Das Entwicklungsteam der Gemeinde führte Gespräche mit Experten zu Gesundheitseinrichtungen, Gästebeherbergung/touristischen Einrichtungen und gemeindlichen Einrichtungen (Kindergarten, Krippe, Bürgerhaus, Mehrgenerationenhaus, Seniorenwohnen).

Lisa Kolb vom zam stellt den vom Kinder- und Jugendförderverein bei der Stiftung Deutsche Fernsehlotterie eingereichten Förderantrag vor. Projektziel ist die **„Entwicklung eines gemeinschaftlich getragenen Nutzungskonzepts für das Lindenhofareal“**. Die Umsetzung soll in drei Schritten (Zielen) erfolgen:

- der Entwicklung einer gemeinschaftlich getragenen Zukunftsvision für das Lindenhofareal
- der Prüfung von Nutzungsideen und Aufbau einer modularen Umsetzung
- in temporären Projekten zur Erprobung und Beteiligung

Am Ende der Zukunftswerkstatt schauen die Veranstalter der Zukunftswerkstatt gemeinsam auf die Ideen und was gegebenenfalls als Testlauf/PoP-Ups (temporäre Nutzung) auf dem Areal ausprobiert werden kann und was an Unterstützung gebraucht wird.

Und, wenn der Prozess gut vorankommen ist, hat der Kinder- und Jugendförderverein als Antragsteller die Möglichkeit einen weiteren Antrag bei der Stiftung einzureichen und so die Chance eine wesentlich höhere Förderung für eine Projektumsetzung zu erhalten.

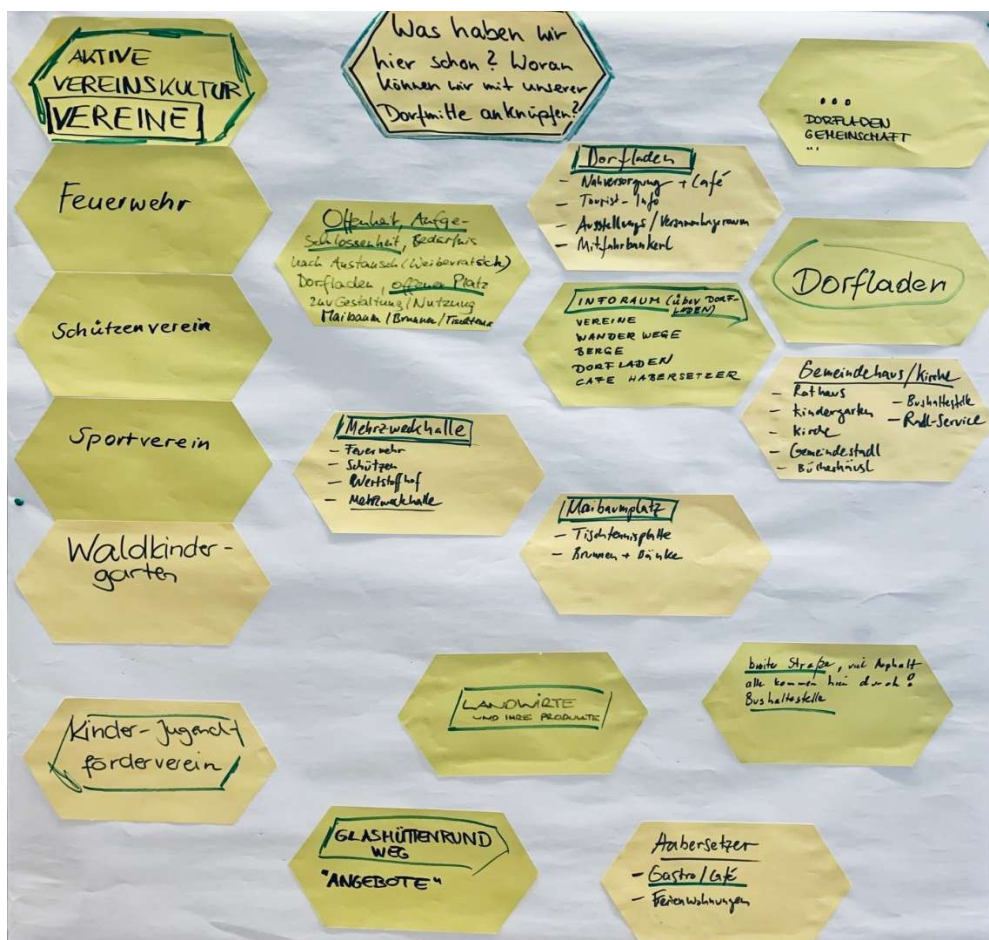
5. Wahrnehmungs- und Kritikphase

Für die Wahrnehmungs- und Kritikphase werden die zwei im Vorbereitungsworkshop entwickelten Fragen gestellt. Durch das Ziehen eines Bonbons kommen die sechsköpfigen Arbeitsgruppen zusammen.

Fragen

1. Was haben wir hier schon? Woran können wir mit unserer Dorfmitte anknüpfen?
2. Was brauchen wir für unsere (künftige) lebendige Dorfmitte?

Die Teilnehmenden diskutieren in Kleingruppen anhand einer Checkliste und dokumentieren ihre Antworten auf die Frage 1 auf gelben Wabekarten und auf Frage 2 auf bunten Wabekarten. Die Moderation sammelt anschließend im Plenum die gefunden Aspekte ein, führt ähnliche Aspekte zusammen und dokumentiert die Antworten zu jeder Frage jeweils auf einer Pinnwand (siehe Fotos der Pinnwände).



Folgende Aspekte, die zur Dorfmitte heute schon beitragen, nennen die Teilnehmenden über ihre Gruppensprecherinnen und -sprecher im Plenum:

- Der Dorfladen (als Ort mit verschiedenen Funktionen, aber auch als Ausdruck der Dorfgemeinschaft)
- Aktive Vereinskultur/Vereine
- Die Offenheit, Aufgeschlossenheit und das Bedürfnis nach Austausch, das sich auch an den Orten im Dorf (Maibaum, Tischtennis, Dorfladen) zeigt.
- Als Orte der Dorfmitte wurden genannt:
 - Der Dorfladen mit Info-Raum
 - Die Mehrzweckhalle
 - Das Gemeindehaus mit Kirche
 - Der Glashüttenrundweg mit seinen Angeboten
 - Der Maibaumplatz
- Landwirte mit ihren Produkten
- Die breite asphaltierte Straße, auf der alle durchkommen, mit Bushaltestelle

Auf die Frage „Was brauchen wir für unsere (künftige) lebendige Dorfmitte?“ kommen folgende Aspekte als Antworten:

- Angebote für Senioren (ob Pflegeheim, Wohnheim, Tagespflege oder Mehrgenerationenwohnen)
- Gesundheitsdienstleistungen wie Arztkonsultation 1x in der Woche oder Arzt- bzw. Physiotherapie-Praxis
- Wohnen (kleinere Wohnungen, bezahlbare Wohnungen für Angestellte oder junge Leute, gemeinschaftlich wohnen/Mehrgenerationenwohnen, dabei auch Grünflächen)
- Begegnungsräume als kleinere, flexibel nutzbare Räume, die z. B. in Mehrfachfunktion, es Menschen im Ort ermöglichen, sich zu treffen oder diese zu nutzen: für Initiativen/Aktivitäten, generationenübergreifend, zum co-Working, Musik, Gespräche, Ausstellungen – hier wurde auch eine Austauschbörse angeregt, über die man leicht einen Raum bekommen kann.
- Eine kleine Gastronomie mit Biergarten, Übernachtungsmöglichkeiten/Hostel-Angebot für Radfahrer und ggf. auch als Treffpunkt oder Platz für Veranstaltungen
- Aspekte der Erschließung und Mobilität: vom fehlenden Radwegeschluss nach Westried über eine gute Lösung für parkende Autos (evtl. in Tiefgarage o. abseits der Dorfmitte) sowie innovative Mobilitätsangebote wie Autoteilen oder Rufbus.
- Auf der Achse zwischen Dorfladen und neuem Gebiet sollte Aufenthaltsqualität entstehen unter Beruhigung des Straßenverkehrs und mit entsprechender Möblierung mit Bänken und Tischen, auch am geplanten Wasser(lauf), so dass ein Treffpunkt für Jung und Alt entsteht.
- Die Bedarfe und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen sollen einbezogen werden: von Krippe bis Jugendtreff
- kleine Büros bzw. Raum für Start-ups oder Co-Working
- Transparenz über die gemeindlichen Einrichtungen und wie man diese nutzen kann
- Auf Synergieeffekte zwischen den Nutzungen achten.
- ganzjährige Auslastung (an 365 Tagen) im Blick haben wegen der Wirtschaftlichkeit

Alle Antworten im Überblick:



6. Fantasiephase

Einstimmung

Die zweite Phase der Zukunftswerkstatt trägt das Motto: „Begeisternde Ideen für die Dorfmitte“.

Eine Spielregel für die Fantasiephase ist, dass in dieser Phase an Gedanken und Ideen alles möglich und erlaubt ist. Für die Teilnehmenden gibt es keinerlei Einschränkungen durch Sachzwänge.

Thomas Ködelpeter lädt alle Teilnehmenden zu einer Reise mit dem neuen Zeppelin NT ein.

Text der Fantasiereise

Machen Sie es sich auf ihren Plätzen in der Gondel unseres Luftschiffes bequem. Schließen Sie bitte die Augen. Sollte Ihnen das unangenehm sein, können Sie ihre Augen auch offenlassen.

Unser Flug geht heute über einige Dörfer mit einer lebendigen Dorfmitte.

Wir heben nun ab von unserem Startplatz, dem Lindenhof. Während es um uns herum summt und blüht steigen wir langsam auf. Schon befinden wir uns oberhalb der großen Bäume, blicken noch einmal herab und dann richten wir unseren Blick Richtung Horizont.

Über dem ersten Dorf, das wir überfliegen, steigen Rauchschwaden auf. Sie kommen aus einem Backofen, in dem die Bewohner und Bewohnerinnen einmal im Monat gemeinsam Brot backen. Auf den Bänken rund um den Dorfbrunnen warten sie auf das frische Brot. Vielleicht wird es hier am Abend ein gemeinsames Essen geben. Doch Moment mal: riecht es nach Kaffee, oder doch eher nach Gin? Was wird hier unten wohl getrunken?

Wir fliegen weiter. Leise Musikklänge sind zu hören. Die Musik spielt zur Preisverleihung an die Gewinner eines Boule-Wettbewerbs, der auf der dorfeigenen Anlage einmal im Jahr veranstaltet wird.

Unser Zeppelin trägt uns nun gen Westen. Im nächsten Dorf erblicken wir ein Gewusel an Kindern und Jugendlichen. Am Rande der Dorfmitte bauen Mädchen und Jungen offensichtlich einen Abenteuerspielplatz. Rechts daneben scheint ein BMX-Parcour zu sein. Ältere Jugendliche machen neben ihren Rädern stehend Pause und schauen dem Gewusel der Kiddies zu – und immer wieder wechseln sie ein paar Worte mit ihren elektronischen Mini-Butlern.

Ältere unter uns erinnern sich vielleicht an ihre Jugendzeit, an wilde, nicht einsehbare Spielplätze und Spiele. Und die Jungen unter uns würden sich am liebsten gleich aufs Bike schwingen.

Beim Höhersteigen sehen wir am Rande der Dorfmitte noch ein Häuschen mit einer Bank. „Mit-Fahr-Bank“ können wir gerade noch entziffern, ein Auto steht davor und zwei Personen steigen ein. Vielleicht trifft man sich an dieser Bank jeden Sonntag um Zehn, um gemeinsam zu wandern oder die Hunde gemeinsam auszuführen.

Weiter geht unser Flug. Fragen kommen auf: wie mobil möchten wir sein, wenn wir kein Auto haben und wen könnten wir mitnehmen, wenn wir mit dem eigenen Wagen zur Arbeit fahren.

Beim nächsten Überfliegen eines Dorfes erkennen wir in der Mitte Gebäude mit großen, bunten Gartenflächen. Junge Familien mit kleinen Kindern und Ältere sitzen und spielen im Garten. Vielleicht wohnen sie in dem einladenden Mehrgenerationenhaus, das gleich neben dem Haus der Gesundheit zu sehen ist. Im Erdgeschoss unterstützen Ältere Kinder bei den Hausaufgaben. Und Jugendliche zeigen an einem Tisch den Älteren, wie ein Mini-Butler funktioniert, der längst das Handy abgelöst hat. Die Mini-Butler können inzwischen Gedanken und Wünsche erraten und erleichtern den Alltag - natürlich dank der KI.

Im Erdgeschoss des Nachbarhauses lädt eine Tauschbörse ein: hier finden nicht nur Bücher, sondern auch aussortierte Spiele, Kleidung, Werkzeuge und Haushaltsgeräte neue Besitzer. In den Räumen daneben und im ersten Stock sitzen junge Tüftler und Tüftlerinnen. Sie sind im regen Austausch mit der Nachbarschaft, entwickeln neue Dinge und Angebote, die auch für das Dorf ein Gewinn sind.

Eine Ecke weiter ist ein Roboter-Mensch zu sehen, der gerade die Einfahrt zum Dorfladen fegt: Inzwischen gibt es ihn in vielen größeren Dörfern. Er kann Hecken schneiden, erledigt Einkäufe und bringt Älteren Medikamente. Und falls gerade niemand Zeit für einen Ratsch hat sind sie einfühlsamer Gesprächspartner.

Wir lassen noch einmal die vielfältigen Bilder unserer Reise Revue passieren.

Allmählich senkt sich unser Zeppelin und landet auf dem Lindenhof-Areal in Grafenaschau.

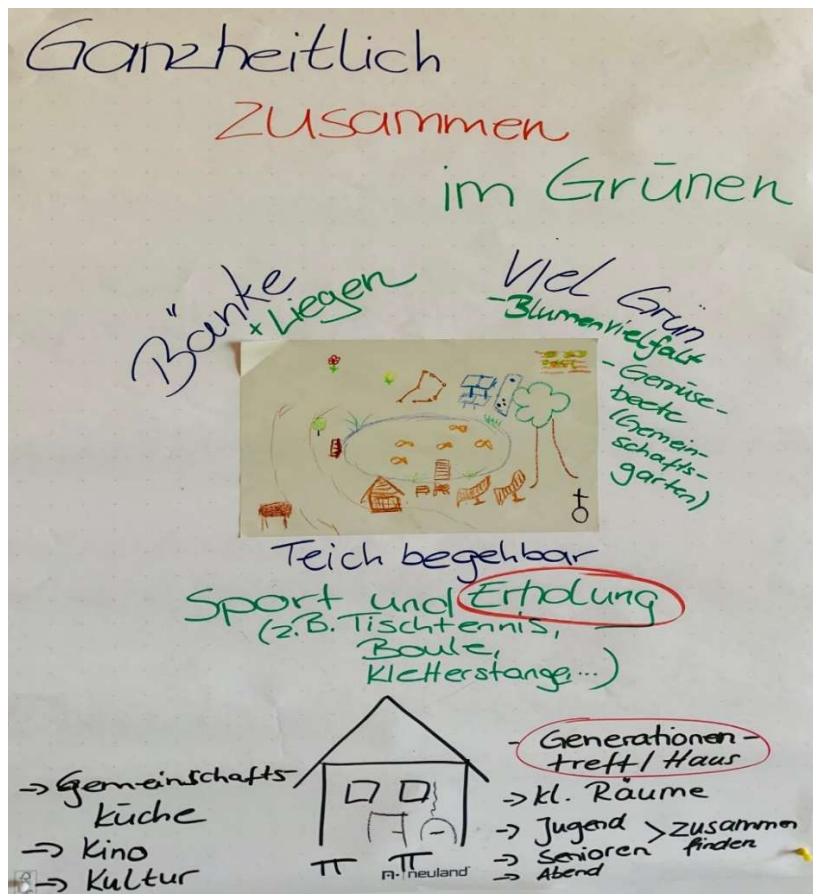
Nach der Fantasiereise werden die Fluggäste gebeten ihren Gedanken während des Fluges noch ein wenig nachzusinnen, um danach ihre Reiseeindrücke auf einem DIN A 4-Blatt in einem Bild zu zeichnen oder mit Worten zu umschreiben.

Auf einer marktähnlichen Situation stellen sich die Teilnehmenden wechselseitig ihre Bilder und Texte vor und finden sich in Gruppen mit einer ähnlichen fantastischen „Botschaft“ zusammen.

Die Arbeitsgruppen erstellen eine Collage mit ihren Visionen. In der Mitte der Collage stellen sie das Bild bzw. die Aussage mit der größten gemeinsamen Übereinstimmung. Außen herum gruppieren sie die weiteren Bilder/Texte der Gruppenmitglieder.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

AG 1. Kernbotschaft: „Ganzheitlich zusammen im Grünen“



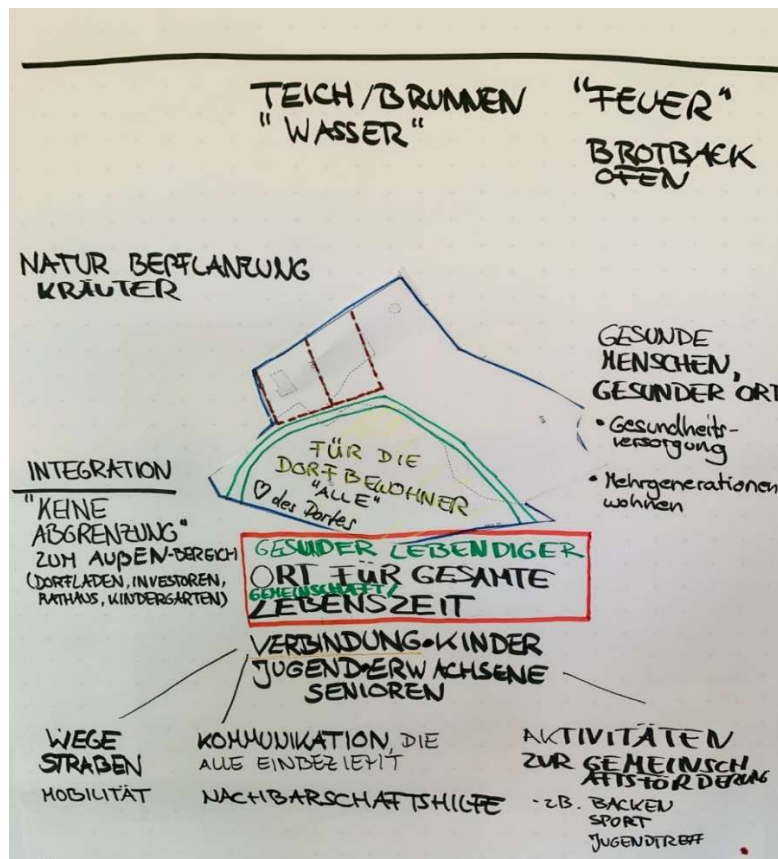
„Es geht bei unserem Plakat um den Teich als Treffpunkt für Ruhe und Sport für alle. Also um ein ganzheitliches Miteinander.“

Zu sehen ist noch ein Gemeinschafts-/Generationenhaus. Hier können wir uns treffen bei schlechtem Wetter und wenn es kalt/dunkel wird.“ (M. und S.)

Zusammenfassung:

- Im Zentrum ist der begehbare Teich als Mittelpunkt und Treffpunkt im Grünen:
- dort kann man sich erholen, mit Bänken und Liegen
- dort kann man Sport treiben (Tischtennisplatz, Boule, Kletterstangen) für Spaß und gegen Langeweile – mit Installationen in verschiedenen Größen für größere und kleinere Kinder
- ein gemeinschaftliches Gemüsebeet oder ein Gemeinschaftsgarten zum Austausch von Tipps
- ein Gemeinschaftshaus mit kleinen Räumen und einer Küche, wo man gemeinsam kochen, und auch abends die Räume nutzen kann für Begegnung, Kino und Kultur – als Generationentreff, wo auch Jugend und Senioren zusammenfinden können.
- Die Gruppe regt an, die naheliegende Kirche häufiger zu öffnen, damit diese angeschaut werden kann.

AG 2. Kernbotschaft: „Gesunder lebendiger Ort für gesamte Gemeinschaft/ Lebenszeit“



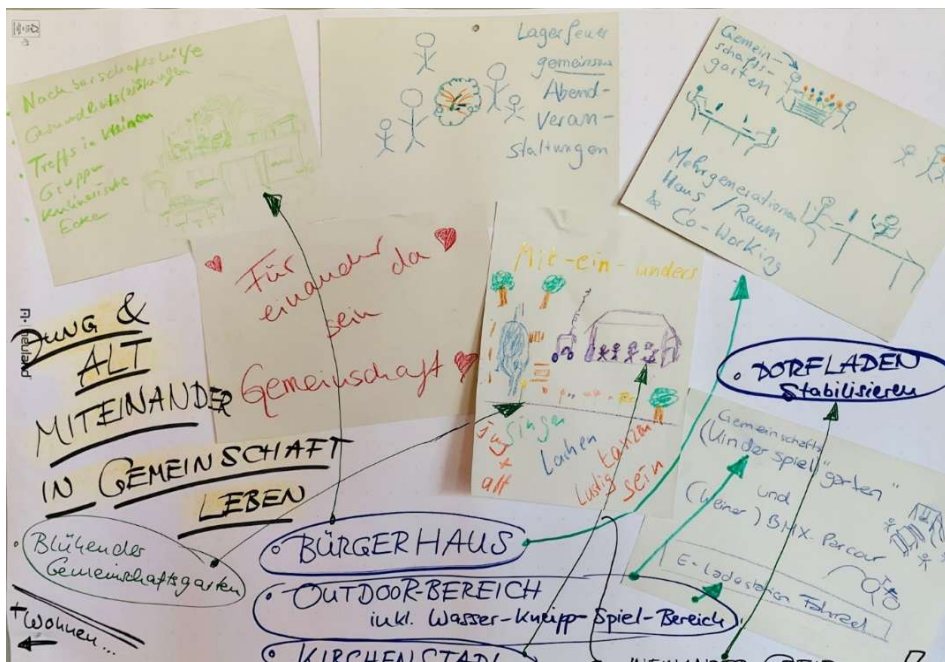
Zusammenfassung:

Der Platz sollte der zentrale Platz für alle Dorfbewohner sein, während ihrer gesamten Lebenszeit als gesunder lebendiger Ort. Dieser umfasst:

- Der Platz soll die Integration der Nutzungen und mit den anderen Orten wie Dorfladen, Rathaus, Kindergarten, auch den von Investoren genutzten Arealen fördern (keine Ausgrenzung von Menschen mit Rollator, Zugänglichkeit der Grundstücke) und keine Abgrenzung zum Außenbereich haben.
- Das Areal sollte naturnah sein und u.a. mit Kräutern bepflanzt werden.
- Der Außenbereich soll die Begegnung und den Aufenthalt von Kindern, Jugend, Erwachsenen und Senioren fördern durch Gestaltung einer Ecke, wo Kinder rumsausen oder Senioren sitzen können, Brunnen mit Wasserspielen oder ähnlichem
- Die Dorfmitte sollte die Kommunikation, die alle einbezieht, fördern: so dass z.B. eine Nachbarschaftshilfe gegründet werden könnte, die die Betreuung von Kinder durch Senioren organisiert oder Einkaufsgänge für Senioren, so dass man sich wechselseitig helfen könnte. Gleichzeitig können Aktivitäten organisiert werden, die Gemeinschaft fördern wie Brotbacken zweimal pro Woche, Sportangebote oder ein Jugendtreff – bei der Anmeldung oder beim Brot auch wieder unter Einbeziehung des Dorfladens.
- Breite Gehwege und die Mobilitätsinfrastruktur sollte sowohl sicher für Kinder, die die Dorfmitte alleine sicher erreichen und sich dort aufhalten können, als auch für Senioren sein.

-
- TEICH / TRUMEN
WASSER
- FEUER
BROT / KAK
OFFEN
- NATUR BEFLEHRUNG
KRAUTER
- INTEGRATION
- KLINISCHE ANWENDUNG
ZUM ANSCHAUEN
VERGANGENHEIT
KRAUTER
- DIE DREI PERSPEKTIVEN
DIE DREI PERSPEKTIVEN
- VERGANGENHEIT
VERGANGENHEIT
- WIESE STRAUCH
MOBILITÄT
- AKTIVITÄTEN
AKTIVITÄTEN

AG 3. Kernbotschaft: „Jung & Alt Miteinander in Gemeinschaft leben“



14

Das Areal soll ein Miteinander ermöglichen und Gemeinschaft fördern für Jung und Alt:

- Mit einem Bürgerhaus als Treffpunkt für kleine Gruppen von Dorfbewohnern .z.B. einer Nachbarschaftshilfe oder Möglichkeit zum Co-Working oder Abendveranstaltungen (Stichworte: singen, lachen, tanzen, lustig sein)
- Schön gestaltetem Outdoor-Bereich mit blühendem Gemeinschaftsgarten inklusiver kulinarischer Ecke und einem Wasser-Kneipp-Spiel-Bereich, evtl. sogar einem kleinen BMX-Parcour, Spielangeboten für Kinder und einer E-Ladestation für E-Räder
- Das Kirchenstadl soll einbezogen und genutzt werden.
- Auch Wohnen sollte auf dem Gelände möglich werden.

Die o.g. Nutzungen sollen ineinandergreifen und dazu beitragen, den Dorfladen zu stabilisieren.



Bettina präsentiert die Kernbotschaft der Arbeitsgruppe

7. Umsetzungsphase

Nach der Mittagspause sind noch etwa 15 Teilnehmende da. Eine Teilnehmerin wollte am Nachmittag wiederkommen (und konnte dann an der Vorstellung der Ergebnisse teilnehmen).

Es wird kurz überlegt und entschieden, einen weiteren Termin zur Umsetzung von Projektideen für nach den Sommerferien Ende September zu planen (derzeit geplant: 26. September), um dort mit Teilnehmenden, die heute nicht da sind, die Projektideen zu konkretisieren.

Unabhängig davon, wollen die Teilnehmenden die Zeit nutzen, um erste Projektideen zu konkretisieren.

Die Moderation sammelt mit den Teilnehmenden Ideen für Projekte, die weiterverfolgt werden sollen für die Dorfmitte. In der Diskussion in Projektgruppen sollen diese konkretisiert werden und auch überlegt werden, ob eine temporäre Umsetzung als Prototyp bis zum nächsten Sommer – im Sinne des Antrags bei der Fernsehlotterie – in Frage kommt.

Die Moderation hat dazu eine Leinwand (canvas) vorbereitet, die sie als Arbeitshilfe erläutert und den Gruppen an die Hand gibt.

Es werden zwei Arbeitsgruppen gebildet.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

AG: „Aschauer Brot im/am Kirchenstadel“

6. Titel unserer Projektidee: (ca. 5 min) Aschauer Brot im/am Kirchenstadel	
7. Sprecher/in im Plenum: Silvia	
1. Was genau wollen wir umsetzen? (ca. 15 min) Jeder bringt schnell Ideen ein: Solo 2 Minuten nachdenken, nacheinander nennen, zunächst unkommentiert. Dies ist unsere gemeinsame Projektidee: 1. Backofen / Beispiele anschauen 2. Kirchenstadel nutzbar machen / Gespräch mit Gemeinde 3. Gespräch mit dem Dorfladen 4. Gespräch mit Anbieter von Brotbackkursen. Standort bautechnisch prüfen.	3. So können wir die Idee ausprobieren als „Pop-up“: (ca. 15 min) 1. Backofen ausleihen. 2. Veranstaltung als drum herum 3. Ausstellung vom alten und Vorstellung neues Brotbacken früher u. heute. 4. Geschichte des Aschauer Brotes. 5. Referenten altes Wissen. 6. Kinderbacken
2. Was sind unsere nächsten konkreten Schritte? (ca. 15 min) Wie geht es weiter (nächstes Treffen, Recherchen, Ansprache/Einladung von Experten, Exkursion nach)? Gerne klare Sätze notieren. 1. Beispiele vorstellen, Eigenbau prüfen und dann entscheiden. 2. Abstimmung mit Gemeinde und Förderverein. 3. Zeitplan erstellen.	4. Wen oder was brauchen wir noch (Kontakte, Personen etc.)? (ca. 5 min) Wir suchen: Referent Zustimmung von Gemeinderat u. Förderverein. Mitstreiter für den Arbeitskreis Ich (Name) kann anbieten: Offmühle, Friedrich Stefan u. Renee...
5. Wer ist dabei? (ca. 5 min)	

4 Teilnehmende, Ansprechpartnerin ist Silvia Hübner, weitere Ansprechpartner aus dem Dorf oder als externe Fachleute sollen angesprochen und gewonnen werden.

- Die AG wird sich verschiedene Brotback-Initiativen bzw. Backöfen in anderen Orten anschauen.

- Im Gespräch mit der Gemeinde soll geprüft werden, inwieweit der Kirchenstadl bautechnisch nutzbar ist.
- Mit dem Dorfladen und dem Bäcker dort sowie Anbieter von Brotback-Kursen sollen Gespräche geführt werden.
- So soll der Umfang der Aktivitäten, der Bau eines eigenen Backofens mit Gemeinde und Förderverein geprüft und ein Zeitplan erstellt werden.

Mit einem ausgeliehenen Backofen kann das Interesse am Thema im Dorf erkundet werden. Dabei kann eine Ausstellung die Geschichte es Aschauer Brotes erzählen unter Nutzung des alten, im Dorf vorhandenen Wissens, alter Fotos und in Kombination mit besonderen Aktivitäten wie Veranstaltungen und Kinderbacken.

AG: „Begegnung am Wasser“

6. Titel unserer Projektidee: (ca. 5 min)	
Begegnung am Wasser	
7. Sprecher/in im Plenum: ➡	
1. Was genau wollen wir umsetzen? (ca. 15 min) Jeder bringt schnell Ideen ein: Solo 2 Minuten nachdenken, nacheinander nennen, zunächst unkommentiert. Dies ist unsere gemeinsame Projektidee: Teich mit „Kneippanlage“	3. So können wir die Idee ausprobieren als „Pop-up“: (ca. 15 min)  Fotos verschiedener Anlage zeigen vor Ort Brunnen (Straatsfontänen)
2. Was sind unsere nächsten konkreten Schritte? (ca. 15 min) Wie geht es weiter (nächstes Treffen, Recherchen, Ansprache/Erkundung von Experten, Exkursion nach ...)? Gerne klare Sätze notieren. Alternativen anschauen: z.B. Solar See, Seehausen Garmisch, Kohlgraben/Hilt Experten: (Bürgermeister) Fotos machen Architekt Monika W., Miriam	4. Wen oder was brauchen wir noch (Kontakte, Personen etc.)? (ca. 5 min)  Wir suchen: Ges. Manager/Experte Region (Name) kann anbieten: Fachleute für Kneipp-Anlagen + Teichverlegung Kostenvoranschläge Franz Straubinger z. Zwiander Martin Dodel Jugendliche einbeziehen
5. Wer ist dabei? (ca. 5 min) Monika W., Miriam, ...	

Der Gemeinderat hat beschlossen, den auf dem Gelände vorhandene Teich in Richtung Dorfladen du in die Nähe der heutigen Straße zu verlegen. Da im Frühjahr die Erschließungsstraße des Geländes gebaut werden soll, ist die Ausgestaltung der Wasserfläche und ihrer Nutzungen eine der ersten Entscheidungen für die Gestaltung des Geländes.

An der Projektgruppe nahmen 6 Personen teil, Ansprechpartnerin ist Elfie, weitere Ansprechpartner aus dem Dorf und Experten sollen angesprochen und gewonnen werden.

- Die AG wird sich mit Gestaltungsideen für die geplante Wasserfläche beschäftigen und sich bis Mitte September umgesetzte Beispiele in der Region anschauen,

fotografieren und Kontakt zu Experten (Landschaftsarchitekten, Gesundheitsmanagerin der Zugspitzregion, Franz Straubinger, Martin Dodell) aufbauen. Dabei sollen auch Kosten recherchiert werden.

- Mögliche Nutzungen sind: ein Wasserspielplatz, eine Wassertretmöglichkeit oder sogar eine Kneipp-Anlage. Hier ist zu beachten, dass der Teich als Ausgleichsfläche für die Bebauung vorgesehen ist.
- Als Pop-up könnte mit Hilfe der Forstausbildungsstätte der Bayerischen Staatsforsten ein Brunnen aus Holz als Platzhalter und Blickfang gebaut werden, eine Foto-Ausstellung könnte verschiedene Umsetzungsideen präsentieren.
- In die Arbeitsgruppe sollen die Jugendlichen einbezogen werden.

8. Wie es weitergeht

Bgm Hubert Mangold wird am 18.8.2025 den Gemeinderat über die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt informieren.

Die Arbeitsgruppen „Aschauer Brot“ und „Begegnung am Wasser“ nehmen ihre Projektarbeit auf.

Mit einem Umsetzungsworkshop (Abendtermin Ende September), sollen die weitere Umsetzungsplanung für die anderen Projektideen fortgesetzt und weitere Arbeitsgruppen gebildet werden. In ihrem Vorgehen sollten sich die Arbeitsgruppen mit der „Entwicklungsgruppe“ des Gemeinderates abstimmen.

Dazu sollen im Vorfeld die Visionen und Wünsche aus der Zukunftswerkstatt zu einer lebendigen Dorfmitte nochmals angeschaut und fokussiert werden. Für die Entwicklung von Umsetzungsideen wichtige und notwendig einzubeziehende Akteure sollen angesprochen und zum 2. Umsetzungsworkshop eingeladen werden.

Die Moderation regt an, die Bedarfe erheben und experimentierfreudig (zu bleiben). Nicht vergessen werden sollte, dass ein weiterer Förderantrag an die Stiftung Deutsche Fernsehlotterie gestellt werden kann, bei dem eine Förderung von bis zu 300.000 Euro möglich wäre.

Als Koordinatorin der Arbeitsgruppen und Ansprechpartnerin steht Elizabeth Lamberts als Assistentin des Bürgermeisters zur Verfügung (Mo,Di,Do).

9. Feedback der Teilnehmenden

Blick Licht

- toll, dass man Ideen zusammen entwickeln kann
- Danke für die Initiative (Prozess wurde von 6 Leuten angestoßen)
- Super, dass jeder kommen könnte tolles Ergebnis Kinderwasserspielplatz
- bin wieder klarer, was passiert
Danke, dass man zureichend mal weg sein konnte; Umgang der Moderation mit Wechsel bei Teilnehmern
- optimistisch, auch intensiv, auch mit kleiner Gruppe
- man konnte sich einbringen; hier gibt es wirklich Gemeinschaft
- bin fasziniert einzusteigen: aber dann
→ auf die Straße bringen
Kinder sollen später sagen: toll, was wir angestoßen haben
- Kindheit am Lindenhof → möchte Beitrag leisten, dass die Mitte ein toller Ort wird

- ich mache gerne mit und nutze die Chance für mich und für die nächste Generation
- Aufstellung mit Lebensdauer in Aschau von <2 bis> 30: zeigte, dass alle dabei sind
- war sehr hilfreich für weitere Arbeit des Gemeinderats: zu wissen, was die Bürger wollen

10. Eindrücke aus der Zukunftswerkstatt





11. Anhang (in der digitalen Dokumentation)

1. Zam Aschauern, Hubert Mangold, BM und Lisa Kolb zam (Powerpoint-Präsentation)
2. Presseberichte:
 - Ideen für den Lindenhof – Zukunftswerkstatt im August, Murnauer Tagblatt vom 12.7.2025
 - An Ideen herrscht kein Mangel – Zukunftswerkstatt zum Lindenhof-Areal in Grafenaschauer Mehrzweckhalle, Murnauer Tagblatt vom 12.8.2025

Impressum

Autorenteam:

Thomas Ködelpeter und Maren Schüpphaus

Fotos:

Angelika Sanow

Ökologische Akademie e.V.

Fleck 34

83661 Lenggries

info@oeko-akademie.de

www.oeko-akademie.de

Lenggries, 25.08,2025